

Evangelische Kirche Flieden-Neuhof Bronnzell - Eichenzell

**Gottes-
dienst
in Zeiten
von
Corona**



**Sonntag
Lätare
22.3.2020
von Pfarrer
Holger Biehn**

Liebe Schwestern und Brüder

Dies ist nun schon der zweite Sonntag ohne Gottesdienst in einer unserer Kirchen. Und keiner weiß, wie viele dieser Sonntage noch dazu kommen.

Aber auch wenn das Wort Gottes in den Kirchen im Moment nicht klingt, so soll es dennoch nicht verstummen – nicht bei Ihnen zu Hause und nicht am Schreibtisch im Pfarramt. Darum senden wir Ihnen hiermit die zweite Predigtpost zu.

Dieser vierte Sonntag in der Fastenzeit hat den Namen „Lätare“. Das heißt „Freut euch!“ Ausgerechnet heute. Ausgerechnet an diesem Sonntag, der Tag der vielleicht in die Geschichte eingeht als der Tag, an dem über ganz Deutschland eine Ausgangssperre verhängt wurde.

Also im Kalender ein Fehlgriff angesichts der gegenwärtigen Situation? Nein, im Gegenteil, das ist Absicht. Lätare ist eine absichtliche Unterbrechung dieser Wochen, in denen wir kirchlich das Leiden Jesu bedenken. „Das kleine Ostern“ wird dieser Sonntag auch genannt.

Mitten in der Zeit der Sorgen und der Angst die Freude nicht vergessen – das war seit Jahrzehnten an keinem Sonntag Lätare mehr so wichtig.

Ich lade Sie ein, sich die Texte zu Herzen gehen zu lassen, die Gebete mitzubeten, die Lieder im Kopf klingen zu lassen, - in geistiger Gemeinschaft mit allen anderen, die

sich diesen Gottesdienst auf der Homepage herunterladen
oder die ihn im Briefkasten gefunden haben.

So feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes
und des Heiligen Geistes. AMEN.

Psalm

Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln.

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,
wird es ihnen zum Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild;
der Herr gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.

Psalm 105,3b; Ps 84,6-8.12

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.*

Gebet

(Ulrike Wagner-Rau, ekkw.de)

Du schenkst uns Worte, Gott,
auch in Zeiten, in denen sich alles um Corona dreht.
Erinnere uns daran!

Wir können ausdrücken, was uns beunruhigt,
wir können teilen, was uns ängstigt,
wir können weitergeben, was uns Mut macht.

Wir können sprechen, Gott,
mit Menschen unseres Vertrauens und mit Dir.
Gib uns Worte, die uns und andere trösten!

Du hast uns Verstand gegeben, Gott,
auch für Zeiten, in denen die Angst groß wird.
Erinnere uns daran!

Wir können unterscheiden:
Wo ist Vorsicht berechtigt?
Was macht uns nur nervös und panisch?
Welchen Informationen können wir trauen?
Wann ist es besser, einfach wegzuhören?
Kläre unsere Gedanken!

Du hast uns Augen und Ohren gegeben, Gott,
auch wenn wir unruhig mit uns selbst beschäftigt sind.
Erinnere uns daran!

Lass uns sehen und hören, was andere brauchen.
Führe uns über unsere Sorgen hinaus ins Weite.
Lass uns die Menschen im Sinn behalten,
deren Leben ganz unmittelbar bedrängt und bedroht ist.
Stärke unsere Liebe!

Wir danken Dir, Gott, dass wir leben.
Das ist nicht selbstverständlich, obwohl es uns oft so
scheint.
Lass uns den neuen Tag mit Freude begrüßen.
Lass uns spüren,
dass es gut und wichtig ist,
auf der Welt zu sein. AMEN.

Lied: Jesu, meine Freude (EG 396)

1. Jesu, meine Freude,
meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier:
ach, wie lang, ach lange
ist dem Herzen bange
und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst Liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen
bin ich vor den Stürmen
aller Feinde frei.
Lass den Satan wettern,
lass die Welt erzittern,

mir steht Jesus bei.

Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,
ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

6. Weicht, ihr Trauergeister,
denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.

Denen, die Gott lieben,
muss auch ihr Betrübten
lauter Freude sein.

Duld ich schon hier Spott und Hohn,
dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Bibeltext des Sonntags: Jesaja 66, 10-14

10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.

12 Denn so spricht der Herr: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen.

13 **Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet;** ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.

14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des Herrn an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

Geistliche Gedanken

Das verstörende an dieser Fastenzeit ist, dass keiner weiß, wie lange sie dauert. In allen anderen Jahren lautet das Motto immer „7 Wochen ohne“ und man weiß, dass es an Ostern vorbei ist. Dann darf wieder Kuchen oder Fleisch gegessen, Alkohol getrunken oder ferngesehen werden, je nachdem, worauf sich die freiwillige Selbstbeschränkung bezogen hat.

Dieses Mal ist es anders: Die Einschränkungen sind nicht freiwillig und wir wissen nicht, wann es vorbei ist. Mindestens bis Ostern keine Schule, keine Gottesdienste, keine Familienfeiern, Vereinsfeste oder Kneipenbesuche. Aber wann ist das Leben wieder normal, so wie es noch vor 3 Wochen war?

Das was für diesen Sonntag als Bibeltext vorgeschlagen ist, ist auch so ein Fastentext.

Damals ging es um eine Fastenzeit, die 58 Jahre dauerte. Das Exil der Israeliten in Babylon im 6. Jh. v. Chr. Aus den Geschichtsbüchern wissen wir heute: Im Jahre 539 v. Chr. war die Gefangenschaft vorbei und die Israeliten konnten

wieder heimkehren. Aber ganz anders fühlte sich das doch für die an, die mittendrin steckten.

Dieser Textabschnitt ist für die geschrieben, die nach 58 Jahren gerade wieder zurückkehren. Sie hatten ihre Bilder und Geschichten von früher (die über die Jahrzehnte natürlich immer noch schöner geworden sind). Sie merken: Es ist nicht mehr so wie früher. Nirgends bleibt die Zeit stehen.

Jetzt erst beginnt das große Aufräumen, jetzt muss sich entscheiden, wie es weitergeht: Verzagt und enttäuscht oder hoffnungsfroh auf die Zukunft.

Genau in diese Situation spricht der Prophet seine Worte. Es sind kraftvolle, trostreiche Worte:

„Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. So spricht der Herr: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach.

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen.“

Die Isreliten sind gerade in einer Krisensituation.

Dieser Tage beklagte sich einer bei mir, man solle nicht so viel von Krise reden, das sei so deprimierend. Dabei ist eine Krise an sich nichts Schlechtes. Krise ist ein Wendepunkt in der Zeit, an dem Neues entstehen kann. Ob das etwas Gutes oder etwas Schlechtes ist, muss sich noch entscheiden.

Der Prophet nimmt dabei einen ganz bemerkenswerten Blickwinkel ein: Er denkt in die Zukunft und entwickelt da ein Hoffnungsbild für die Gegenwart.

Das kennen Sie vielleicht auch. Es gibt so einen Satz voller großmütterlicher Weisheit: „Nächstes Jahr um diese Zeit lachen wir drüber!“ So ließen sich gut viele Gegenwartsprobleme ertragen: „Nächstes Jahr um diese Zeit lachen wir drüber!“

Von der Zukunftsperspektive aus die Gegenwart betrachten. Das ist die Perspektive Gottes, der ja der Herr über Raum und Zeit ist. Das ist auch die Weisheit seiner Propheten, auch die von Jesaja. Ähnlich war auch ein Artikel des Zukunftsforschers Matthias Horx, der diese Woche zu lesen war (<https://kress.de/news/detail/beitrag/144775-die-welt-nach-corona-wie-wir-uns-wundern-werden-wenn-die-krise-vorbei-ist.html>). Re-Gnose (im Gegensatz zur Pro-Gnose) heißt das in der Sprache der Soziologen.

Ich wage an diesem Sonntag Lätare – „Freuet euch“ einen solchen Höhenflug. Wahrscheinlich wird die Welt dann nicht mehr aussehen, wie sie vorher war. Aber ich glaube, Gott gibt uns die Chance dazuzulernen. Es ist la längst nicht so, dass vergangenen Herbst noch alles perfekt war.

Ich wage den Höhenflug und hoffe, dass wir in einigen Monaten vieles dazu gelernt haben, hoffentlich immer das richtige.

- Wir wissen dann wieder zu schätzen, was es für ein wertvolles Gut ist, einfach aus dem Haus gehen zu können wann man will und wohin man will. Es macht mir im Moment Sorgen, wenn ich lese, dass 3/4 Osthessen leichtfertig für Ausgangssperren sind, nur um den wenigen eins auszuwischen, die es immer noch nicht verstanden haben.
- Viele lernen gerade, wie eine Videokonferenz funktioniert (ich auch am vergangenen Montag). Ich hoffe aber, wir lernen noch viel mehr, wie wertvoll eine persönliche Begegnung, ein Händedruck, eine Umarmung ist.
- Hoffentlich haben wir auch gelernt, unsere digitalen Netzwerke vielmehr zur Ermutigung zu nutzen und weniger zur Panikmache und zum Schlechtmachen. Vielleicht lernen wir wieder mehr Rücksichtnahme und Nachsicht.
- Im Moment werden gerade die Landesgrenzen zugemacht. Hoffentlich lernen wir daran, wie wichtig Gemeinschaft ist – weil wir als Welt gemeinsam gefährdet sind und die Weltprobleme auch nur gemeinsam bewältigen können. Vielleicht passt dann eine böartige und spaltende Politik gar nicht mehr in die Zeit. Vielleicht lernen wir wieder Lust an der Gemeinschaft.

- Und Gott gebe, dass wir am Ende gelernt haben, dass wir viel mehr bewegen können, als wir uns zutrauen. Dass wir Alternativen haben und nicht nur dauernden sich selbst antreibenden Kreisläufen unterworfen sind. Es kommen nämlich noch einige Probleme aus uns zu.

Wenn wir das Richtige lernen, dann können wir in einigen Monaten erleichtert durchatmen. Natürlich müssen wir dann auch die Opfer beklagen, aber wir können dann auch sagen: es hat uns weitergebracht.

Und dann schauen wir auf den immer noch großen Klopapiervorrat in unserem Keller und lächeln über uns selbst. AMEN.

Lied: Meine Zeit steht in deinen Händen (EG+ 111)

1. Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.
Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein.
Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Böden.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Meine Hoffnung (EG+ 109)

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus, meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht!

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden. (4.Mose 6,24-26)